

SCHLOSSCHEN WEITERSFELD

Vom Schlößchen Weitersfeld, im Pfarrbezirk Mureck gelegen, schreibt Janisch 1885: Noch sind heute die Umrisse und Ringmauern erkennbar. In Vischers Schlösserbuch repräsentiert es sich 1680 noch als ein schmucker Doppelbau, der nur durch eine Holzbrücke „zusammengehalten“ wird. Das linke Objekt, auf dessen Schornstein ein Storch „verewigt“ ist, (Abb. 77) zeigt eine gebrochene Wehrmauer mit Eckerkern und Schießscharten,

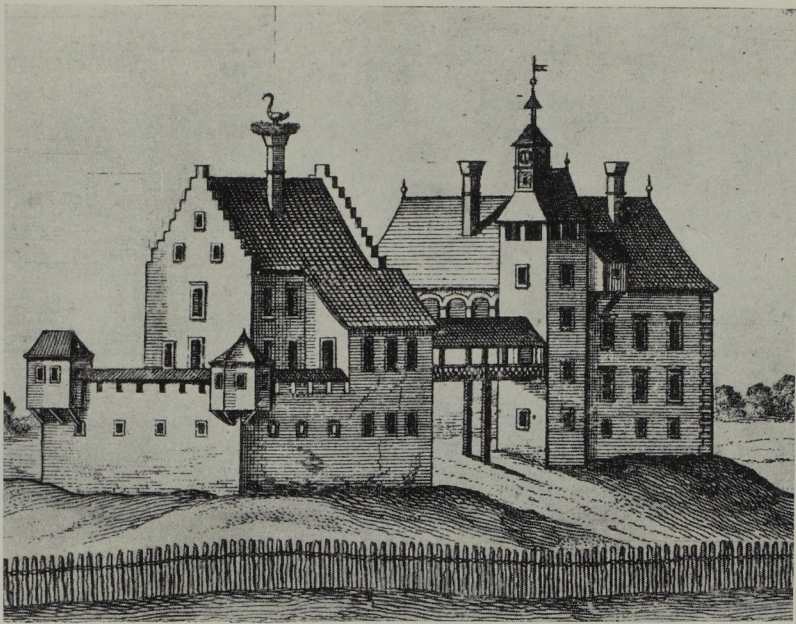


Abb. 77. Weitersfeld nach Vischers Schlösserbuch (Ausschnitt)

hinter der ein schlanker gotisch anmutender Bau aufragt, das Gebäude zur rechten Hand weist sich mit seinem Arkadengang als eine Schöpfung der Renaissance aus: Die zwei „Stöckh“, die auch in den Archivalien säuberlich unterschieden werden. Am 6. Juni 1576 ersuchte Helfried Freiherr von Preuner für sein „pfandweise innengehabtes“ landesfürstliches Schloß um Baugeld. Es handle sich um einen Mauerring ums Schloß, nur so könne man „die Gwalt aufhalten und Widerstandt thuen“. Es wurden 3000 fl bewilligt. Am 27. Mai 1591 erging an Hofbaupolier Marx T a d e der Auftrag, das Schloß zu beschauen und einen Kostenvoranschlag auszuarbeiten Er tat es im Verein mit Meister Jacob de F o r e d o, Bürger von Mureck. Er schätzte das Erfordernis auf 1149 fl, der neugebaute Stock brauchte noch 476 fl. Der Bericht umfaßt volle 24 Seiten. Am 14. Dezember 1594 erhielt Meister Jakob D e l a b o r a t o Maurer in Mureck 91 fl für Arbeiten im Schloß. Am 7. Dezember 1593 meldeten Meister Andre und Benedict d e L a l i o, was sie „gemacht“: Einen Pfeiler bis zum obern Gang aufgemauert sowie vier Seiten „Zargmeur“. Hofglaser Leonhard Bernhard von Graz lieferte 3520 große und kleine Scheiben. Schon im Juli 1589 hatte der Kollegiumerbauer Vincenzo d e V e r d a drei „Modelle“ für das Schloß gemacht.

SCHMIERNBERG SÜDLICH LEUTSCHACH

Am 12. August 1597 meldet Sidonia Preinerin Wittib: Es hat sich ein unversehener Schaden mit Niedergang einer Mauer zugetragen, Meister Anthoni M ä r b l Maurer hat ihn besichtigt und festgestellt, daß sie schon anfangs ungut „verwahrt“ war: mit schlechtem Kalk oder zu später Jahreszeit gemauert. Caspar Preiner stellt am 8. Mai 1612 fest: Sein Vater hat den alten hohen Stock Weitschach zu um zwei Gaden erhöht, er selber hat drei Gaden nacheinander zu Zimmern gemacht, den vierten (!) durchaus zu einem Saal. Matth. H a i n f e l d e r Maurer stellte 146 Klafter Mauerwerk.